

Predigt am Heiligabend 2025
in der Rostocker Ufergemeinde
Groß Klein
über Lukas 2
(Pastor Jörg Utpatel)



Liebe Weihnachtsgemeinde! Liebe Schwestern und Brüder!

Vor dem Rathaus in Kühlungsborn wurde von der großen Weihnachtspyramide einer der drei Heiligen Könige gestohlen. Ein Weiser aus dem Morgenland fehlt nun.

Ich habe den Stadtoberen kurzerhand als – vorläufigen – Ersatz eine andere Figur angeboten. Sie steht eigentlich in meinem Arbeitszimmer. Aber da habe ich mich nicht so: Martin Luther. Doch sie haben dankend abgelehnt. Sie wollen unbedingt ihren Weisen aus dem Morgenland wieder haben. „Was soll denn da Martin Luther?!!“, haben sie gefragt.

Nun, ich finde meinen Vorschlag gar nicht so schlecht. Auch bei meiner heißgeliebten Kindheits-Weihnachtskrippe fehlt seit einigen Jahren ein Weiser. Das ist wirklich schade. Aber, ehrlich gesagt, inzwischen glaube ich: Das macht Sinn.

Abgesehen davon, dass wir sowieso nicht wissen: Wie viele Weise waren es damals überhaupt wirklich? Vielleicht war es ja sogar eine ganze Karawane. Also: Einer fehlt auf der Pyramide. Und ich glaube: Das macht Sinn!

Nun ist nämlich Platz auf dem engen Raum der Pyramide. Es ist Platz dort – für mich! Denn – das ist mir beim Schreiben unseres heutigen Krippenspiels deutlich geworden: Wir alle sind doch Teil der Weihnachtsgeschichte. Wir alle, jeder und jede von uns, hat einen besonderen Platz darin. Nicht nur Ochs und Esel. Nicht nur Hirt und König. Auch ich und auch du.

Das haben viele schon selbst ausprobiert. Und manche können heute noch ihren Text vom Krippenspiel. Oder sie erinnern sich an die Kostüme. Vielleicht hat mancher zuhause auch noch Fotos davon. Schaut mal nach.

Aber auch wenn Ihr nie mitgespielt haben solltet bei einem solchen Weihnachtsspiel: Auch Ihr gehört hinein in diese Geschichte von der Geburt Gottes auf Erden.

Denn Ihr seid heute hierhergekommen. Ihr habt Euch also mitten hinein begeben ins Weihnachtsgeschehen. Auf die Pyramide an die Seite von Maria und Josef. An die Seite des Christkindes. Ihr seht den Stern.

Ihr seid dem Ruf der Engel gefolgt: „**Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.**“

Und, liebe Weihnachtsgemeinde, das ist das einzig Notwendige: Sich loszueisen vom Gewohnten. Aufzubrechen. Loszugehen.

Wie es die Hirten und die Weisen gemacht haben:

**Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef,
dazu das Kind in der Krippe liegen.**

Manchmal genügt das Öffnen einer Tür: Wie es die Wirtin getan hat. Obwohl die Bibel gar nichts von ihr erzählt.

Oder ein Lied zu singen, wie es die Engel gemacht haben:

„**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens.**“

Die Reporterin vorhin dachte zunächst: Das sind alles nur olle Kamellen. Und das stimmt auch – jedenfalls wenn man es bei der alten Geschichte beläßt. Sobald wir uns aber selbst auf den Weg machen: In dem Moment fängt es an. Dann wird Weihnachten auch heute.

Ein Weg zur Krippe. Und der führt weiter bis an den Altar. Und tatsächlich über Karfreitag zum Osterfest. Zur Auferstehung.

Auch Josef und Maria sind von Bethlehem wieder losgezogen. Einen schwierigen Weg zunächst auf der Flucht. Weihnachten ist also nicht automatisch der Beginn einer wolkenweichen Schlittenfahrt.

Aber dieses Fest will uns vergewisern: Gott ist uns so nahe wie nur möglich. Und wenn Du einsteigst in diese Geschichte, dann wird sie zu Deiner Geschichte. Zu Deinem Lebenslauf.

Manchmal wirst Du dann ein Engel sein. Manchmal eine Wirtin. Manchmal ein weiser Ratgeber. Manchmal Hirt oder Postbote oder auch Krankenpflegerin oder Hebamme oder ich weiß nicht was. Wir alle haben Platz in dieser Geschichte. Und wir sind eingeladen:

Suche deine Rolle.

Deine Aufgabe.

Und nimm sie an.

Dieses Jahr vielleicht woanders als sonst.

Aber dann ist es nicht mehr nur ein altmodisches Fest. Nicht mehr nur „Kling, Glöckchen, klingelingeling“. Sondern wirklich viel mehr ein Auferstehungsfest.

Denn ja: Das Kindlein wird erwachsen. Dieser Jesus, geboren in Bethlehem, holt uns ab. Und er geht mit auf unserem Lebenslauf.

Gott sei Dank.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist dies heute meine 39. Predigt an einem heiligen Abend. Und noch nie habe ich dasselbe zu sagen gehabt. Für mich ist es eine so wunderbare Geschichte. Und sie ist mit in jedem Jahr neu und hochaktuell. Hochaktuell, weil sie auch in diesem Jahr wieder zu uns sprechen will. Etwas in uns in Bewegung bringen möchte.

Von Herzen wünsche ich mir und Euch: Dass dies gelingen möge.

Selbst wenn immer noch nicht Frieden auf Erden geworden ist. Wir werden uns von den Unruhestiftern dieser Welt nicht unsere Gewissheit nehmen lassen: Dass Gott Frieden bringt.
Unsere Erde schreit danach. Und Gott ruft uns dorthin. Nicht wegen eines Friedensnobelpreises. Sondern um der Erde willen. Um unsertwillen. Um Gottes willen.

Darum:

Sucht euren Platz in der Weihnachtsgeschichte. Nehmt ihn ein. Und füllt euern Platz aus – mit euren guten Gaben. Spielt eine Rolle! Und geht darin auf.

Denn euch ist heute der Heiland geboren!

Ja, Gott sei Dank für dieses Fest!

Amen.